

Von Schlangen nach Kandahar

Üben in der Senne für den Häuserkampf in Afghanistan



Im Oktober 2010 sollen nach dem Willen der britischen Armee die neuen Kampfdörfer auf dem Truppenübungsplatz Senne fertig gestellt sein. Dann wird sich das Leben in den Anrainergemeinden spürbar ändern. In Hövelhof, Sennelager und Bad Lippspringe wird vermehrt Übungslärm zu hören sein. Besonders hart treffen wird es die lippische Gemeinde Schlangen. Nahe an den Ortsgrenzen werden dann zwei Kampfdörfer, ein Schießhaus und ein vorgeschobener Stützpunkt die Lärmkulisse für die Anwohner bilden. Die Anrainer müssen pro Tag bis

zu 2.500 Schüsse mit Übungs- oder scharfer Munition, 20 Übungs-granaten, 25 simulierte Sprengungen und 20 abgefeuerte Leuchtraketen ertragen. Hinzu kommen noch Hubschrauberflüge und Konvoifahrten mit 60 Fahrzeugen an den Übungstagen.

Zusammenfassung des Vortrags am 1. Juni 2010 in Paderborn:

Die britische Armee will sich nach eigenen Aussagen mit den Übungen in der Senne “optimal” auf den Häuserkampf in den Städten und Dörfern Afghanistans vorbereiten. **„Optimal“ heißt für die übenden Militärs: Minimierung der eigenen Todeszahlen**, denn in der je eigenen Bevölkerung wird der Einsatz nicht mehr mitgetragen, wenn zu viele Soldaten fallen.

Für die gegnerischen Kräfte und besonders für die Zivilbevölkerung bedeutet Häuserkampf - wie er in der Senne aber auch vermehrt an vielen Stellen in Deutschland von deutschen-, amerikanischen- und anderen NATO-Truppen geübt wird – **tausendfachen Tod. Das Ergebnis ist eine weitgehende Zerstörung von Städten und Dörfern.** Die in der Veranstaltung angeführten Beispiele der Häuserkämpfe in Falludscha/Irak (*siehe Text auf der Rückseite*) und Gaza/Palästina machten dies sehr deutlich – und die in nächster Zeit beginnende NATO-Offensive gegen die 500.000 Einwohner zählende Stadt Kandahar in Afghanistan lässt ähnliches befürchten.

Der Krieg in Städten ist die Kriegsform der Zukunft, darin sind sich Militärstrategen und Militärwissenschaftler einig. Deshalb bereiten sich die deutsche Bundeswehr, die britische Armee und die amerikanischen Streitkräfte so intensiv auf ihn vor. Beispielhaft zur Militärdiskussion ist ein Beitrag in “Parameters”, der Zeitschrift des amerikanischen Heeres: „Die Zukunft der Kriegsführung liegt in den Straßen, Abwasserkanälen, Hochhäusern und dem Häusermeer, aus denen die zerstörten Städte der Welt bestehen. [...] Unsere jüngste Militärgeschichte ist gespickt mit Städtenamen wie Tuzla, Mogadischu, Los Angeles, Beirut, Panama City, Hué, Saigon, Santo Domingo...“

Es ist zu erwarten, dass das Üben in den Kampfdörfern in der Senne nicht nur kurzfristig für den Krieg in Afghanistan geschehen wird, sondern langfristig - für die vielen zukünftigen weltweiten Militärinterventionen.



Häuserkampf – das Beispiel Falludscha (Stadt im Irak mit über 300.000 Einwohnern)

Reiner Leyken schreibt in einem ZEIT-Bericht vom Juli 2005: „Die Zerstörung begann am 30. Oktober 2004 mit einem Bombardement strategischer Gebäude und vermuteter Waffenlager durch die US Air Force. Amerikanische, irakische und britische Landstreitkräfte legten einen Belagerungsring um die Stadt. Am 8. November griffen 10.000 bis 15.000 GIs und zwischen 1.000 und 2.000 irakische Soldaten Falludscha an... Falludscha ist keine große Stadt. Von der östlichen Stadteinfahrt bis zum Euphrat sind es nicht mehr als drei Kilometer. Die Menschen lebten überwiegend in zweigeschossigen grauen Häusern. Die an engen Gassen gelegenen Gebäude umschließen Innenhöfe, in die man durch Toreinfahrten gelangt. Als die Soldaten einrückten, waren die meisten Hausfenster mit Jalousien und Pappdeckeln verdunkelt und die Tore mit schweren Schlössern verriegelt.

Das Marinekorps ging mit drei Taktiken zu Werke, die in der Diktion des Kriegshandwerks »mechanisch«, »ballistisch« und »explosiv« heißen. **Die Hausmauern und Tore wurden entweder mit Panzern, gepanzerten Geländewagen und Bulldozern aufgebrochen, mit Maschinengewehren aufgeschossen oder mit Sprengkörpern aufgesprengt.** Schnelligkeit war das oberste Ziel. Jedes Haus wurde durchstöbert, keines blieb verschont.

Als sie in die Häuser eindringen, folgten die Infanteristen wiederum drei verschiedenen Taktiken, die ihnen als »dynamischer«, »tückischer« und »verhaltener« Angriff beigebracht worden waren. Der »dynamische« Angriff wird von Anfang bis Ende »gewalttätig und aggressiv« durchgeführt. **Die Soldaten schreien, schießen in jede Tür und in jedes Fenster, werfen Leuchtraketen und Handgranaten in alle Räume.** Wenn sie »tückisch« vorgehen, versuchen sie den Gegner zu verwirren, huschen durch das Gebäude und flüstern sich Befehle zu. Die »verhaltene« Taktik ist eine Mischung der beiden Methoden. Das Ziel jeder Methode ist das gleiche – »den Feind zu eliminieren und die eigenen Verluste zu minimieren«, wie es ein GI formuliert.“



71 amerikanische Soldaten wurden getötet, 621 wurden verwundet. **Tobias Pflüger von der Informationsstelle Militarisierung Tübingen nennt die Zahl von 6.000 Zivilpersonen, die bei den US-Angriffen insgesamt ums Leben kamen.** 36.000 Häuser, 9.000 Läden, 65 Moscheen, 60 Schulen, die historische Bibliothek der Stadt, alle Regierungsgebäude und praktisch die gesamte Infrastruktur, inklusive aller Kraftwerke, Kommunikationssysteme, Wasserwerke und Kläranlagen seien zerstört worden.

Sascha Lange schreibt im Januar 2005 in einem SWP-Diskussionspapier *Falludscha und die Transformation der Streitkräfte – Häuserkampf in Städten als dominante Kernfähigkeit der Zukunft*: „**Die schweren Probleme, denen sich die US-Streitkräfte in Falludscha gegenüber sahen, untermauern die Dringlichkeit einer intensiveren Berücksichtigung des Gefechtsraums Stadt.**“ Die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin ist eine „Denkfabrik“, die der deutschen Außen- und Militärlpolitik zuarbeitet.